



Mila bader Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im In- und Ausland monatlich 1.70 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Adresskonto Nr. 50 bei der Druckerei- und Verlagsanstalt Reudersberg, Reudersberg. — Bankkonto: Enzthalbank, G. & Co., Wildbad; Württembergische Landesbank, Filiale Wildbad. — Postfachkonto 29174 Stuttgart. Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Stuttgarts 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restbetrag 50 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Zustellerteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konfliktfällen oder wenn geänderte Bezahlung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg. Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstraße 80, Telefon 479. — Wohnung: Hans Vollmer.

Die Krise der Außenpolitik

Mehr als ein Jahrzehnt mußte erst seit Inkrafttreten des Versailles Diktates vergehen, ehe das deutsche Volk sich seiner wirklichen Lage und der dauernden Folge seiner Selbstaufgabe richtig bewußt geworden ist. Erst in diesen Wochen haben Millionen bei uns erfaßt, was dieser Gewaltfrieden nicht nur für den Staat als solchen, sondern für jeden einzelnen im Reich zu bedeuten hat; erst heute fühlen sie, wie leichtfertig und töricht es war, die Wiederherstellung unseres Rechts, unserer Gleichberechtigung und die Sicherung unserer wirtschaftlichen Existenz von freundlichen Worten, Gesten oder papiernen Friedenspakt zu erhoffen. Jeder erfährt heute am eigenen Leibe was die Ausplünderungsparagraphen von Versailles und die Unterchrist unter den Youngplan bedeuten. Immer deutlicher erkennbar wird zugleich die planmäßig herbeigeführte Abhängigkeit Deutschlands von seinen Tributgläubigern. Es war eine schwere Täuschung zu glauben, daß die Rheinandräumung, bei gleichzeitigem Anziehen der würgenden Tributesseln, uns eine außenpolitische Entlastung bringen würde. Und heute wissen endlich auch breite Schichten, daß unsere einseitige Entwaffnung die tiefste Wurzel des Übels ist.

Ueber all das hatte man jahrelang einen Schleier gebreitet; das Volk sollte die Wahrheit nicht sehen, um für die in Locarno eingeleitete Politik des Scheins in richtiger Stimmung zu sein. Etwas Unsolideres als die damals angeblich wiedererrungene Großmachtstellung Deutschlands hat es in der Weltgeschichte wohl nie gegeben: Tributzahlungen mit geliebtem Gelde, die zunächst nicht gefühlt wurden, aber neue Milliardenschulden brachten; gleichzeitig ein Aufwand im Innern, der Instand und Ausland täuschte. Weder Schaffung eigener Macht, noch Lockerung des gegnerischen Blocks und Gewinnung von Freunden; Friedensspiralen statt echter, dauerhafter Friedensstaten. Dazu systematische Zermürbung oder Lähmung der nationalen Energien im Reich, nach dem Wunsch des Auslands, das zugleich verwöhnt und irreführt wurde und daher heute den selbstverständlichen Forderungen eines wiedererwachten nationalen Deutschland verständnislos oder empört gegenübersteht.

Heute sind diese Schleier endlich gefallen, und immer neue Massen erkennen mit Bestürzung und Zorn, wie sehr sie über unsere wirkliche Lage getäuscht worden sind. Von dem künstlich gezielten Großmachtsdünkel bleibt nichts, aber auch rein gar nichts übrig. Alle deutsche Opfer, darunter der historische Verzicht auf Elsaß-Lothringen, die Milliardenzahlungen und das bedingungslose Sicheinfügen in das Genfer System, haben die Grundgesinnung unserer alten Kriegsgegner in nichts zu ändern vermocht. In dem Augenblick, in dem von ihnen irgend ein eigener Verzicht mit noch so großem Recht verlangt wird, in dem Augenblick, in dem wir sie auf die Probe stellen und die Versprechungen von Genf und Locarno einzulösen versuchen, stoßen wir überall auf eisseige Ablehnung, ja auf neue Feindschaft. Nichts ist hierfür bezeichnender als die Keulenschläge gegen den Zollunionsplan, die Verweigerung des deutschen Rechts auf Rüstungsausgleich und nun neuerdings vor allem die Haltung zur Frage der Young-Revision.

Heute haben wir nichts Ähnliches mehr zu bieten; politische Verzichte, wie man sie uns schon wieder ansinnt, kann sich keine Regierung mehr leisten. Eben deshalb aber kommen wir nicht weiter, weil die Gegner sich daran gewöhnt haben, nichts aus der Hand zu geben, außer wenn es ihnen mehrfach überbezahlt worden ist. Heute rächt es sich, daß unsere Diplomatie kostbare Jahre verstreichen ließ, ohne auch nur ernsthaft den Versuch zu machen, neue Trümper in die Hände zu bekommen und eine Situation zu schaffen, die diesem oder jenem unserer großen Gegner ein Entkommen nützlich oder notwendig erscheinen lassen mußte.

Nirgends war eine größere Festigkeit und der Einsatz von Willenkräften zu spüren. Das ist bei allen Genfer Tagungen des vergangenen Jahres deutlich geworden. Der unüberlegte, in seinen Konsequenzen nicht ausreichend durchdachte und mangelhaft durchgeführte Zollunionsvorstoß muß heute auch schon auf der Debetseite verbucht werden. Keinen Augenblick hat die neue Führung der Außenpolitik vermocht, das Ohr der Welt mit neuen und fortreführenden Ideen oder auch nur mit einem neuen Ton der Offenheit und Entschiedenheit zu gewinnen. Die scharfe geistige Waffe der Kriegsschuldfrage blieb unausgenutzt; hier ist sogar ein Rückschritt festzustellen. Auch in der Abrüstungsfrage keine klare und gerade Linie, trotz einiger begrüßenswerter Erklärungen, denen aber keine Tat folgte. Die deutsche Politik trieb hier im Gegenteil immer mehr in eine Lage hinein, die selbständige und notwendige Entschlüsse täglich schwieriger macht. Der richtige Zeitpunkt ist verpaßt worden. Das gleiche Bild in der Tributfrage. Die trostlose deutsche Finanzlage hat anscheinend das Selbstvertrauen des Kabinetts gerade in diesem Punkt schwer

Tagespiegel

Die Behauptung einer politischen Korrespondenz, die morgige Kabinettsitzung werde sich mit der Frage einer Umbildung des Kabinetts beschäftigen, in diesem Zusammenhang sei auch ein Wechsel im Staatssekretariat des Reichsfinanzministeriums geplant, ist, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, unzutreffend. In der morgigen Kabinettsitzung werden lediglich laufende Personalien besprochen.

Nach den neuesten Informationen soll der Volksentscheid in Preußen auf den 2. August festgesetzt werden.

Vom österreichischen Bundespräsidenten wurde Dr. Seipel mit der Kabinettsbildung beauftragt. Dr. Seipel glaubt, in wenigen Stunden die Regierung beisammen zu haben.

In der französischen Kammer wurde gestern das Flottenbauprogramm angenommen.

erschüttert. Man unterschätzt offenbar auch hier die wissensmäßigen und politischen Faktoren, und glaubt das Tributproblem immer noch vorwiegend als wirtschaftliche Frage auffassen zu sollen, bei der man — trotz all der vernichtenden Erfahrungen mit den sogenannten Sachverständigen der Herrn Dawes und Young — immer noch das Heil von neuen Verhandlungen im alten Stil und auf alter Basis erhofft.

Der englische Gegenbesuch

Berlin, 19. Juni. Die „M.Z.“ begrüßt die Nachricht, daß der Kanzerbesuch in Chequers von den Herrn Mac Donald und Henderson schon am 17. Juli in Berlin erwidert werden soll. Die Beschleunigung des Gegenbesuchs erklärt sich nach Ansicht des Blattes aus der Zuspitzung der Tributfrage und der Unmöglichkeit für Deutschland (trotz heroischer Anstrengungen), seiner finanziellen Schwierigkeiten bald Herr zu werden, sofern es die unmoralischen und unerträglichen Kriegskredite weiter bezahlen muß. Das Transfer-Moratorium bringe uns keinerlei wesentliche Entlastung, außer in rein psychologischen Hinsicht. Ein großer konstruktiver und schöpferischer Plan zur Sanierung der Welt sei nötig, und das britische Reich habe daran ein ebenbürtiges Interesse wie die anderen Industriestaaten. Der einzige Wunsch, der sich an den Berliner Besuch der britischen Minister knüpfen lasse, sei der, daß sie sich persönlich von der Lage der Dinge in Deutschland überzeugen mögen, um daraus ihre Schlüsse zu ziehen. Es sei jetzt kurz vor 12, und in England, das für den friedlichen Wiederaufbau Europas eintrete, das Gebot der Stunde nicht erkenne, dann werde sich der überall vorhandene Pessimismus noch steigern, und niemand könne das Ende absehen. Das Blatt vermutet, daß lebhafteste Bemühungen unternommen werden, um auch eine deutsch-französische Aussprache herbeizuführen, obwohl ihr negatives Ergebnis von vornherein feststehen dürfte.

Die „Germania“ schreibt: Der Besuch der hohen englischen Gäste wird im ganzen deutschen Volk mit dem Gefühl aufrichtiger Freundschaft begrüßt werden. Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, daß dem englischen Besuch über das Gesellschaftliche hinaus auch eine nicht geringe politische Bedeutung zukommt.

Verwaltungsreform

Die Pläne sind fertig

Berlin, 19. Juni. Dem Nachrichtenbüro des VdZ wird an gut unterrichteter Stelle bestätigt, daß im Reichsinnenministerium unter Mitwirkung des preussischen Ministerialdirektors Dr. Frecht und des sächsischen Ministerialdirektors Pöschel-Hoffter, den beiden Berichtserkattern der zuständigen Ausschüsse der Länderkonferenz, ein Referentienentwurf über die große Reichsverwaltungsreform ausgearbeitet worden ist. Unter Beachtung der Beschlüsse des Verfassungsausschusses der Länderkonferenz sieht der Entwurf u. a. vor

eine Vereinigung der Regierungen des Reichs und Preußens, das Aufgehen mittlerer und kleiner Länder in dieser Gemeinsamkeit und die Durchführung einer verwaltungsmäßigen Neugliederung, die eine stärkere Zusammenschließung der Verwaltungsgebiete mit sich bringt

und zwar derart, daß unter möglicher Ausschaltung von Zwischeninstanzen eine Stärkung der Zentralgewalt und eine Erweiterung der örtlichen Verwaltung erfolgt. Die Rationalisierung des Verwaltungsapparats soll nicht nur Klarheit und Einfachheit an die Stelle des bisherigen Neben- und Gegeneinanderarbeitens von behördlichen Zuständigkeiten setzen, sondern vor allem auch eine Entlastung im technischen Verkehr zwischen Wirtschaft und Behörden und damit eine Verbilligung bringen. Die Regelung soll an sich auch für die süddeutschen Länder gelten. Dieser Entwurf zur Reichsreform ist natürlich verfassungsändernd und bedarf seiner Annahme einer Zweidrittelmehrheit des Reichstags. Man rechnet in politischen Kreisen, daß es nicht leicht sein wird, diese Mehrheit zu erlangen, glaubt aber, daß die durch die gewaltige Wirtschaftsnot geförderte vernünftige Einsicht ein wertvoller Bundesgenosse sein und die Notwendigkeit unterstreichen wird, die seit 10 Jahren theoretisch anerkannte Dringlichkeit einer Reform auswirken zu lassen.

Wirtschaftsfreiheit oder Wirtschaftsnot

Rundgebung des Hansabundes

Berlin, 19. Juni. Der Hansabund für Gewerbe, Handel und Industrie veranstaltete gestern abend im großen Festsaal von Kroll eine Rundgebung, zu der zahlreiche Abgeordnete des Reichstags und des Landtags, Vertreter der Reichs-, Staats- und städtischen Behörden, sowie der Wirtschaft und der Presse erschienen waren. Die Eröffnungsansprache hielt der Präsident Dr. Hermann Fischer. Er hatte seinen Ausführungen die Grundparole „Wirtschaftsfreiheit gegen Wirtschaftsnot“ zugrunde gelegt und knüpfte damit bewußt an die Traditionen des Bundes an, der 1909 gegründet worden ist, um, wie der Redner erklärte, den Besetzen der freien Marktwirtschaft wieder Geltung zu verschaffen. Er müsse sich dagegen verwahren, daß diesem Kampfe egoistische Motive unterstellt werden. Nicht um das Wohl des Unternehmers allein, erklärte Dr. Fischer, werde er geführt, sondern um das des Volksganzen.

Hierauf sprach der Direktor des Hansabundes, Mosich, über das Thema: „Was wir fordern“. Er führte u. a. aus, daß die letzte Notverordnung der Reichsregierung nicht in der Lage ist, die Not unserer Finanzen und die sozialen Schwierigkeiten zu überwinden. Es gelte, die gegebenen Grenzen für die Wirkungsmöglichkeit jeder gegenwärtigen Reichsregierung zu erkennen, um daraus die Folgerung zu ziehen, daß diese Grenzen zu ändern seien. Der Redner betonte, daß der Reichsregierung die unmittelbare Verantwortung für viele Fehler nicht abgenommen werden könne. Einer der Irrtümer, denen die Reichsregierung unterliege, bestehe darin, daß sie die Weltwirtschaftskrise für die Ursache der deutschen Wirtschaftsnot ansehe. Ein anderer Grund, so erklärte der Redner, bestehe in der Forderung, oder auch nur in der Beibehaltung des Steuerdrucks, um die Finanzen in Ordnung zu bringen. Eine Senkung bzw. Befreiung der Gewerbe- und Grunderwerbsteuer und der Hauszinssteuer müsse angestrebt werden. Um die mindestens 2 Milliarden Reichsmark schwebenden Schulden der öffentlichen Hand zu verringern, müsse an eine größtmögliche Substanzveräußerung der öffentlichen Hand gegangen werden.

Endlich trat der Redner für Aufhebung der Allgemeinverbindlichkeit und Unabhängigkeit der Tarifverträge ein, um den Lohn den Marktverhältnissen anpassen zu können. Zum Schluß erklärte er, daß es sich bei seinen Ausführungen nicht um Interessenpolitik handle, sondern es läge die Pflicht des Staatsbürgers vor, um einen neuen wirtschaftlichen Kurs zu kämpfen.

Phantasien des französischen Marineministers

Berlin, 19. Juni. Die Ausführungen des französischen Marineministers Dumesnil im Verlaufe der gestrigen Kammerverhandlungen über das französische Flottenbauprogramm haben in hiesigen politischen Kreisen lebhaftes Befremden hervorgerufen. Wenn der Minister behauptet, das deutsche Flottenbauprogramm lehne in

BAUGELDER
Den Weg zum Eigenheim
zur Umschuldung
zur Gründung einer Existenz
wird Ihnen unser nützlich anerkannter Prospekt
„Zum schuldenfreien Eigenheim“
nach Am 20. 4. 31 werden über RM. 300.000,- in kurzer Zeit
sogar über 1,2 Mill. RM. an unsere Sparer ausbezahlt. Bei
der letzten Zuteilung erhielten unsere Sparer in einer Zeit von ca. 9-12
Monaten ihre Sparsumme ausbezahlt, je nach erf. Einzahlung.
Heimstättenfürsorge, Siedlungs- und Bausparkasse für
Wohn- und Wirtschaftsheimstätten G. m. b. H., Berlin-Tegel,
Geschäftsstelle Württemberg, Stuttgart, Reinsburgstr. 110
Büro, Telefon 61743. Rückporto Pf. 30 bitte beilegen.
- Vertrauensleute überall gesucht! -

9 Pfund la Blockkäse in 1- u. 2- u. 4 Pfund-Würfeln
scharf geschnitten. Dampfkeusefabrik Rendsburg

Roth's Gemüsewiebackmehl ist die idealste Kindernahrung
man verlasse sie deshalb in allen Apotheken und Drogerien.

der Zeit von 1931 bis 1935 den Bau von 8 Panzerkreuzern und 8 leichten Kreuzern vor, das sei um 25 Prozent höher als der Versailler Vertrag es zugehe, und er müsse dagegen protestieren, so bezeichnet man es in Kreisen des Reichswehrministeriums als unerfindlich, wie der Minister zu solchen Behauptungen kommen kann. Das deutsche Ersatzbauprogramm sieht bis 1935 lediglich den Bau von 2 Panzerschiffen vor. Wenn der Minister weiter das neue im Bau befindliche Panzerschiff „Deutschland“ mit den französischen Kreuzern vergleicht, so kann das nur als eine Irreführung bezeichnet werden. Die deutschen Panzerschiffe sind im Versailler Vertrag ausdrücklich als Ersatz der Linienfahrzeuge vorgesehen, so daß ein Vergleich mit den Kreuzern überhaupt nicht in Frage kommen kann. Frankreich besitzt neun Linienfahrzeuge, die dem neuen Panzerschiff „Deutschland“ sämtlich artilleristisch überlegen sind. Im übrigen bestehen sowohl in der Größe, wie in der artilleristischen Bestückung der deutschen und französischen Schiffe starke Unterschiede; während für Deutschland die Höchstgrenze der neuen Kreuzer 6000 Tonnen beträgt mit einem Schwerkaliber von 15 Cm., können die neuen Kreuzer Frankreichs und der anderen Mächte bis zu 10 000 Tonnen groß sein mit einem Schwerkaliber von 20,3 Cm. Die Ersatzbauten für die deutschen Linienfahrzeuge dürfen nur 10 000 Tonnen groß sein mit einem Schwerkaliber von 28 Cm., während die Linienfahrzeuge der anderen bis zu 35 000 Tonnen groß sein dürfen mit einem Höchstkaliber von 40,2 Cm.

Vertrauensstundegebung für Dingeldey

Berlin, 19. Juni. Ueber die gestrige Tagung des Parteivorstandes und der Wahlkreisvorsitzenden der Deutschen Volkspartei wird mitgeteilt. Nach einem Bericht des Parteiführers, Abg. Dingeldey, und einer eingehenden Aussprache fand folgende Entschließung einstimmig Annahme: Parteivorstand und Wahlkreisvorsitzende der Deutschen Volkspartei stehen in voller Einmütigkeit hinter ihrem Führer. Sie weisen darauf hin, daß mit der Ablehnung der Reichstagsüberprüfung die politische Entscheidung nur verschoben ist; der Kampf geht weiter.

Reiterei im thüringischen Landtag

Weimar, 19. Juni. Im Landtag kam es heute zu Tumulten. Als der Abg. Sautel (Nat.-Soz.) zu dem kommunistischen Auflösungsantrag sprach, rief ihm der sozialdemokratische Abgeordnete Gröndler mehrere Bemerkungen zu, die Sautel als Beleidigungen auffaßte. Er verließ das Rednerpult und forderte Gröndler auf, mit ihm den Saal zu verlassen. Während dieser Auseinandersetzungen gruppieren sich Abgeordnete der verschiedensten Parteien um die Streitenden. Der Abgeordnete Papenbrock (Nat.-Soz.) verfehlte Gröndler einen Faustschlag ins Gesicht, worauf mehrere Abgeordnete Stühle und Pultbedeckel ergriffen. Nach einer Viertelstunde war der Saal geräumt und der Vortag trat zu einer Sitzung zusammen.

Seipel mit der Kabinettsbildung beauftragt

Wien, 19. Juni. Der Bundespräsident hat den Abgeordneten Bundeskanzler a. D. Dr. Seipel mit der Bildung der Regierung betraut. Dr. Seipel hat die Betrauung angenommen und wird sofort die Verhandlungen mit allen Parteien aufnehmen. Die Bildung der neuen Regierung wird heute abend erfolgen.

Gerüchte um Mellon

London, 19. Juni. Ueber den Inhalt der beiden gestrigen Unterredungen Mellons mit Macdonald weiß „Daily Telegraph“ zu berichten, daß der Premierminister die augenblickliche Finanzlage Europas und die Wirkung dieser schwierigen Situation auf das Reparationsproblem eingehend auseinandergesetzt habe. Das Blatt fügt hinzu, Mellons Eindrücke würden zweifellos vervollständigt werden, wenn er in direkte Berührung mit Reichskanzler Dr. Brüning und anderen deutschen Staatsmännern käme. „Daily Telegraph“ ist jedoch der Ansicht, daß es Mellon vielleicht Staatssekretär Stimson überlassen werde, Berlin zu besuchen. Die beiden amerikanischen Minister würden dann wohl in der Lage sein, Präsident Hoover bestimmte Anregungen zur Erörterung der drei Fragen: Reparationen, Kriegsschulden und Kaufkraft des Goldes zu unterbreiten. Das Blatt legt allerdings hinzu, daß man in London keine großen Hoffnungen auf eine baldige Lösung des Reparationsproblems oder auf eine unmittelbare amerikanische Initiative in dieser Richtung setze.

Zumpe macht Karriere.

Einmal Bechvogels lustige Geschichte von Fritz Körner. 10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Die Dame schnappte nach Luft, so überrascht war sie: „Ich... bin Erika Stallbaum... die Tochter des Herrn Stallbaum... Herr... Herr!“

„Anton Zumpe, mein gnädiges Fräulein!“

„Sie führen sich ja gut ein! Hören Sie, das verbiete ich Ihnen, den armen Jungen so zu mißhandeln.“

„Er hat mir auch geschlagen, Frölein Stallbaum!“

„Geschlagen...? Unerhört! Das werde ich meinem Vater melden!“

Damit wandte sie sich empört und wollte den Packraum verlassen.

„Meine Gnädigste, auf ein Wort!“

Sie wandte den Kopf.

„Einen guten Rat nur, gnädiges Fräulein! Ehe Sie mir in Zukunft wieder ein Wort sagen, dann fragen Sie erst einmal nach den Ursachen. Ich habe keine Lust, mich von Ihnen ablappen zu lassen!“

„Mein Herr!“

„Das verbitte ich mir ganz energisch. Jawohl, meine Gnädigste! Sie sehen einen Gentleman vor sich, der durchaus die Interessen des Geschäfts wahr! Das schädige Subjekt... hatte die ganzen Adressen vertauscht. Die Pakete wären alle verkehrt gegangen! Ihre Kundenschaft wäre verärgert worden, hätte sich beschwert, nichts wie Ärger! Ich habe den Burschen dabei ertrappt. Die Ohrfeige hat er ehrlich verdient! So, nun wissen Sie Bescheid! Ich habe die Ehre!“

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Express“ behauptet, Mellon sei nur bereit, eine Revision der Schulden zu erörtern unter der Voraussetzung, daß Großbritannien sich einem internationalen Bontott der Sowjetunion anschließt und praktische Maßnahmen ergreift, um die britischen Ausgaben für Rüstungszwecke herabzusetzen.

Der Mordprozeß Thielede

Berlin, 19. Juni. Im Mutter-Mordprozeß Thielede erklärte die Schwester der getöteten Pauline Thielede bei der Zeugenvernehmung, daß zwischen Mutter und Sohn kein allzu gutes Verhältnis bestanden habe. Die Mutter sei leicht aufbrausend gewesen. Während der Ehe ihrer Schwester mit von Tscholoff sei das Verhältnis zwischen Mutter und Sohn noch gespannter geworden, da der Mann nicht geduldet habe, daß der Sohn mit den Eltern gemeinsam die Mahlzettel einnahm. Thielede sei oft in das Badezimmer gekommen, wenn seine Mutter gebadet habe. Frau Pommer, eine Bekannte der Getöteten, erzählte, eines Tags sei Frau Thielede zu ihr gekommen und habe zu ihr gesagt, sie sei ihres Lebens nicht mehr sicher. Wenn sie plötzlich tot sei, dann habe ihr Sohn sie umgebracht. Die Zeugin Frau Hirschmann sagte u. a. aus, daß der Angeklagte verschiedentlich zu ihr gekommen sei und ihr erzählt habe, die Mutter hätte wiederholt durch Deffnen des Gasahns versucht, ihn zu töten. Die Zeugin erzählte dann noch von der verrückten Liebe der Getöteten zu einem Hund. Das Tier habe niemals auf die Strafe gedurft, so daß in der Wohnung ein entseßlicher Geruch geherrsch hätte. Der Junge habe sich auch beschwert, daß er unter Zwang Kästige mit den verschiedenen Anteilen machen mußte. Ueber den Mord, daß er ein uneheliches Kind sei, sei Thielede niemals hinweggekommen.

Berwilderter Jugend

Lüneburg, 19. Juni. Im Prozeß, der sich um die Revolte im Erziehungsheim Scheuen bei Lüneburg dreht, wurden gestern nach Vernehmung der Geschworenen die 36 Angeklagten aufgerufen, von denen jedoch nur 33 erschienen sind. Auf Wunsch des Rechtsanwalts Dr. Doewenthal erfolgte dann zunächst eine Umplicierung des Hauptangeklagten, Direktors Straube, der an die Spitze der sogenannten Straube-Gruppe gesetzt wurde.

Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses wurde zunächst der angeklagte Jüngling Pregel vernommen. Pregel führt aus, er habe in einem Berliner Geschäft Unter-

halb Bohnenkaffee
mit halb Kathreiner
mischen,
mit ein klein wenig
Liebe zubereiten,
und probieren...
das sagt Dir
mehr als 1000
Worte!

schlagungen begangen, worauf er entlassen worden sei. Auf Veranlassung seiner Brüder, mit denen er im Streit lebte, sei er dann der Fürsorgeziehung überwiesen worden. Der sodann vernommene Jüngling Puls aus Berlin hat unter dem Bandertrieb gelitten. Nachdem er sich auf verschiedenen Rummelplätzen umhergetrieben hatte, wurde er in die Anstalt Zehlendorf überwiesen. Dort rückte er aus. Später kam er nach Scheuen. Puls ist derjenige, der nach der ersten Flucht aus Scheuen Beschwerde beim Berliner Jugendamt über die Mißhandlungen Straubes vorgebracht hat. Er selbst will von Straube mehrere Faustschläge ins Gesicht erhalten haben. Puls ist auch derjenige, der nach Niederschlagung der Revolte am schwersten durch Straube und dessen Anhänger unter den Jünglingen mißhandelt worden ist.

Auf eine Frage des Rechtsanwalts Dr. Doewenthal wurde die Frage der Selbstjustiz angeknüpft. Der angeklagte Jüngling Krüger ist der Führer einer Selbstjustizkolonne gewesen. Straube gibt dann die Erklärung ab, daß tatsächlich eine Selbstjustiz in Scheuen bestanden hat. Er selbst habe auch keinerlei Maßnahmen ergriffen, um sie zu verhindern.

Die weitere Vernehmung der Jünglinge ergab größtenteils dasselbe Bild. Die Jungen blieben der Schule fern, trieben sich auf den Rummelplätzen umher, hatten zumeist zahlreiche Vorstrafen und kamen meist sehr frühe in die Fürsorgeziehung. Während der Vernehmung des Jünglings Puls waren bereits einige Jünglinge eingeschlafen. Als einer von ihnen einen Schwächeanfall erlitt, sah sich der Vorsitzende veranlaßt, die Verhandlung zu vertagen.

Schwerer Sturm auf dem Bodensee

Lindau, 19. Juni. Am Donnerstag vormittag wüthete auf dem Bodensee ein Sturm, wie ihn Lindau schon lang nicht mehr erlebt hat. Man konnte Wellen von über zehn Metern beobachten. Innerhalb der Steinmauern, die trotz des gegenwärtigen ganz enormen Wasserstands des Sees doch immer noch mehrere Meter vom eigentlichen Wasserpiegel emporragen, schlugen die Wellen darüber hinweg, pflühten das ganze Kies von den Wegen und verwandelten sie in ungangbare Steinwege. Stark mitgenommen und beschädigt wurden die Badeanstalten und Anlageplätze. Der Sturm verurteilte an Bord des österreichischen Dampfers „Stadt Bregenz“ einen Unfall, bei dem mehrere Personen verletzt wurden. Etwa ein Kilometer vor Lindau legte plötzlich eine Sturzwelle über das Vorderdeck und zerstückte sämtliche Fensterhebeln. Durch die Glascherben wurden mehrere Personen verletzt, darunter zwei Urissen aus Wien, die in das Lindauer Krankenhaus geschafft wurden. Eine Anzahl leichter verletzter Personen erhielt Notverbände. Auch der badische Dampfer „Stadt Leberlingen“ wurde beschädigt.

Wie die Reichsbahndirektion Stuttgart mitteilt hat sich bei dem Sturm die neue „Radenburg“, die von Friedrichshafen nach Lindau unterwegs war, vorrefflich bewährt. Von den Wellen wurden verschiedene Fensterhebeln eingedrückt, so daß Wasser in die Speisefälle eingedrungen ist.

Württemberg

Raubüberfall

Stuttgart, 19. Juni. Am Donnerstag abend gegen 8 Uhr wurde auf den Geschäftsführer Winter des Schuhgeschäfts Altschüler ein Raubüberfall ausgeführt. Als Winter das Haus Olgastraße 127, in dem er wohnt, betrat, folgte ihm der Inhaber eines Autos, das unmittelbar nach ihm vor dem Haus angekommen war. Winter wurde auf dem Treppenhause angegriffen, und der Angreifer suchte ihm die Tasche zu entreißen. Der Ueberfallene leistete Widerstand und hielt die Tasche fest, die aber vom Griff weggerissen wurde, worauf der Räuber mit der Tasche, die 800—900 Mark enthielt, das Weite suchte. Das Auto, ein grüner Mercedeswagen, soll die Nummer II A 20 641 (München) gehabt haben. Wie uns dazu berichtet wird, handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um ein Stuttgarter Auto, das am gleichen Tag in der Büchsenstraße gestohlen worden ist. Dieses hatte die Nummer III A 20 649. Vermutlich haben die Räuber, nachdem sie das Auto gestohlen hatten, die Nummer geändert.

Stuttgart, 19. Juni.

Konfularisches. Dem zum königlich ungarischen Generalkonsul in München ernannten bisherigen Konsul Ladislaus von Belics, zu dessen Amtsbereich auch das Land Württemberg gehört, ist im Namen des Reichs das Exequatur erteilt worden.

Nach wenigen Augenblicken kam Adolf.

„Menschenskind! Was hast du denn angerichtet?“

„Ich? Nicht!“

„Die Tochter vom Alten ist Gift und Galle! Sie beschwert sich beim Alten über dich!“

Da erzählte ihm Anton alles.

Adolf atmete auf und nickte.

„Die Ohrfeige hat er verdient! Jetzt wissen wir auch, wer das schon zweimal gemacht hat! Der Bursche fliegt!“

Anton wurde zum Chef gerufen.

Stallbaum empfing ihn sehr ärgerlich. Er runzelte die Augenbrauen, als er sprach.

„Mache ich nicht mit! Sie haben meiner Tochter respektvoll entgegenzukommen.“

„Und Ihre Tochter?“ fragte Zumpe ruhig.

„Was denn, was denn! Meine Tochter ist meine Tochter! Was wollen Sie denn damit sagen?“

„Ganz einfach, Herr Stallbaum! Ich will arbeiten, schuften... aber anständige Behandlung!“

„Ja, was wollen Sie? Zunächst... wie kommen Sie dazu, den Georg zu ohrfeigen und...?“

„Hat Ihnen das Ihre Tochter nicht erzählt? Gut, dann hören Sie!“

„Er schilderte ihm alles, wie es gewesen war.“

Stallbaum stupte. „Na... das... das ist ja unerhört! Nein, das... das geht natürlich nicht! Die Ohrfeige hat er verdient! Gut verdient. Der wird sofort entlassen! Das... ja... das ist doch schon einmal passiert! Dieser Mümmel! Habe damals den Falschen entlassen... sofort fliegt er! Ist gut, Herr Zumpe, daß Sie die Augen offenhalten!“

„Ehrensache, Herr Stallbaum! Ich will dem Geschäft nützen!“

„Schön, also... also... natürlich, das zeigt Ihr Vorgehen in einem anderen Blicke. Aber... meiner Tochter müssen Sie doch anders entgegenkommen! Trotzdem und allem!“

„Herr Stallbaum“, begann Zumpe wieder. „Ich bin noch jung, aber n' bißchen Menschenkenntnis hat man auch.“

Sie sind doch noch ein Mann von Schrot und Korn, so ein Ehrenmann der alten Zeit!“

„Bin ich, bin ich!“

„Na, und... das fühle ich genau... Sie schätzen auch in Ihrem Mitarbeiter den Charakter. Sie wollen doch nicht ein falsches Gefindel um sich haben, das Ihnen den Buckel vollügt. Sehen Sie, Anton Zumpe tut das nicht! Ich bin höflich — 100 Prozent höflich — aber, meine Ehre steht mir hoch! Ich bin auch ein Charakter!“

Stallbaum wußte nicht, was er antworten sollte.

Zumpe fuhr fort: „Ihr Fräulein Tochter hat mich angeschauzt, hat mich „roher Mensch“ genannt. Das lasse ich mir nicht bieten!“

„Herr Zumpe!“

„Das lasse ich mir nicht bieten! Ich will wie ein anständiger Mensch behandelt werden. Der Herr Minister hat mir das mit auf den Weg gegeben.“

„Der Herr Minister...?“ fragte Stallbaum erstaunt.

„Ja, Herr von Zedlitz! Berkehre noch heute viel bei ihm in der Familie. „Zumpe“ hat er zu mir gesagt, „wir Deutschen müssen eins an erster, zweiter und dritter Stelle haben: Charakter“, — und wer den hat, der verteidigt seine Ehre und... weiter tue ich nichts.“

Stallbaum wurde sichtbar ruhiger. (Fortsetzung folgt).

Die Unterfuchung des Straßenbahnzusammenstoßes in der Wilhelmstraße. Die technische Unterfuchung des Straßenbahnunfalls in der Wilhelmstraße hat ergeben, daß der Motor des Triebwagens der Linie 7 defekt geworden ist, wahrscheinlich durch Ueberlastung beim Bremsen. Es ist also wohl richtig, daß die Strombremse versagt hat. Der Führer behauptet nach wie vor, er habe bis zu dem Zeitpunkt, wo die Strombremse versagte, keine besonders hohe Geschwindigkeit gehabt.

Das Urteil im Weinsteinprozeß. In der Silbesterstraße kam es Ecke Sophien- und Gerberstraße zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei der Nationalsozialist Ernst Weinstein tödlich verletzt wurde. Außerdem gab es auf beiden Seiten noch mehrere Verletzte. Das erweiterte Schöffengericht befaßte sich nun in dreitägiger Verhandlung mit dieser nächtlichen Schlächt. Wer in der Dunkelheit den tödlichen Stich geführt hat, ließ sich nicht klarstellen. Man vermutete den Täter jedoch nicht unter den Angeklagten. Die Angeklagten standen unter dem Verdacht, an dem Zusammenstoß mehr oder weniger beteiligt gewesen zu sein. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung von sechs Kommunisten und einem Nationalsozialisten. Der Nationalsozialist erhielt eine Geldstrafe von 30 RM., während die Kommunisten zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr, dreimal 10 Monate, 8 Monate und 3 Monate verurteilt wurden.

Aus dem Lande

Ehlingen, 19. Juni. Verbandstag der Dekorateure und Tapeziere. Der Landesverband selbständiger Dekorateure, Sattler und Tapeziere von Württemberg und Hohenzollern hält seinen diesjährigen Verbandstag vom 11.—13. Juli in Ehlingen ab. Am 11. Juli wird die aus diesem Anlaß stattfindende Ausstellung im alten Rathaus eröffnet.

Fellbach, 19. Juni. Falschgeld. Seit einigen Tagen tauchen in Fellbach falsche Fünfmarkstücke auf, mit der Jahreszahl 1928 und dem Münzzeichen F. Sie haben einen dumpfen Klang, aluminiumartiges Aussehen, lassen sich leicht verstoßen und schneiden. Im Verdacht stehen einige junge Leute, die in hiesigen Geschäften mehrere kleine Einkäufe gemacht haben.

Feuerbach, 19. Juni. Die älteste Bürgerin gestorben. Frau Luise Walliser, Schuhmachermeisters Witwe, die älteste Bürgerin, ist nach kurzer, schwerer Krankheit im 93. Lebensjahr gestorben.

Neckargartach, 19. Juni. Heilbronn, 19. Juni. 28 Prozent Umlage. Der Gemeinderat genehmigte den städtischen Etat und beschloß zur Deckung des Defizits von 298.200 RM. die Erhebung einer Gemeindeumlage von 28 Prozent (i. B. 30 Prozent).

Enzweibingen, 19. Juni. Am Mittwoch half die 78 J. a. Frau Friedrike Ehrenmann Witwe beim Heuen und setzte sich zur Heimsfahrt auf den beladenen Heuwagen. Bei der Ausfahrt aus der Wiege auf einem schlechten Feldweg kam der Wagen ins Wanken. Die Frau fiel herunter und erlitt einen Schädelbruch, der in wenigen Minuten den Tod der Frau zur Folge hatte.

Böblingen, 19. Juni. Luftschiffbesuch. „Graf Zeppelin“ wird am Sonntag, den 28. Juni, auf einer Schwabenfahrt etwa um 17 Uhr im hiesigen Flughafen landen. Von 16 Uhr an werden beste deutsche Flieger Reigen-, Geschwader- und Einzelkunstflüge zeigen.

Pullingen, 19. Juni. Finanzsorgen. Der Notetat 1931 schließt bei der seitherigen Umlage von 18 Prozent mit einem ungedeckten Abmangel von 18.470 RM. ab. Die erhöhte Biersteuer wurde vom Gemeinderat als Deckungsmittel abgelehnt. Beschlossen wurde die Herabsetzung des Zinsfußes für städtische Baudarlehen von 6 auf 5 Prozent. Neu eingeführt wird die Bürgersteuer nach den gesetzlichen Sätzen. Auch werden künftig Müllabfuhrgebühren erhoben. Angesichts der Notlage wird auch dieses Jahr von einem Kinderfest abgesehen.

Spaichingen, 19. Juni. Reichsfinanzminister kommt nach Spaichingen. Die Deutsche Demokratische Partei der Bezirke Rottweil und Oberndorf hält am Sonntag, den 5. Juli in Weßlingen eine Sommertagung ab. Als Redner hat u. a. zugezogen Reichsfinanzminister Dr. Dietrich.

Freudenstadt, 19. Juni. 70 Jahre alt. Seinen 70. Geburtstag feierte gestern in körperlicher und geistiger Frische Stadtrat Bierbrauereibesitzer Wilhelm Fintbeiner zum „Dreikönig“ hier. Vor bald 42 Jahren hat der Jubilar das elterliche Anwesen übernommen. Wilhelm Fintbeiner ist der letzte noch im Beruf stehende Freudenstädter Bierbrauer, der das Bier gewissermaßen noch „vollständig von Hand“, d. h. ohne irgend welche maschinelle Hilfe, im einstigen väterlichen Kleinbetrieb (es gab früher hier weit über 20 kleinere Brauereien) zu machen gelernt hat. Das „Dreikönig-Brau“ ist weit und breit bekannt. Große Verdienste hat sich Wilhelm Fintbeiner in seiner Eigenschaft als Bürgerausschuß- und

Gemeinderatsmitglied während seiner nun über 20jährigen Dienstzeit um unsere Stadt und deren Entwicklung erworben.

Ehingen, 19. Juni. Das Gasthaus zum Kreuz abgebrochen. Wohl eine der ältesten Wirtschaften Ehingens, das Gasthaus zum Kreuz, wurde gestern abgebrochen. Das Haus war 300 bis 350 Jahre alt.

Schramberg, 19. Juni. Veruntreuungen beim Steuereinzug. In der Gemeinderatsitzung gab der Stadtdorstand Aufschluß über die Veruntreuungen beim Steuereinzug. Darnach hat der Verwaltungskandidat Paul Klafner als Kanzleihilfe des Steueramts seit längerer Zeit unbefugte Biersteuerbeträge eingenommen und für sich verwendet. Bis jetzt sind Unterschlagungen in Höhe von etwa 3700 RM. aus den Rechnungsjahren 1927 bis 1931 erwiesen. Klafner hat sich nach seiner Ueberführung selbst der Polizei gestellt und wurde seines Dienstes mit sofortiger Wirkung entbunden. Er befindet sich seitdem in Haft. Am entstandenen Schaden sind rund 500 RM. durch Zahlung und rund 450 RM. durch arretweise Pfändung gedeckt.

Burkbraun
Radium-
SCHOKOLADE
D. R. P. und Auslandspatente
entschlackt, erfrischt
kräftigt und verjüngt
Überall erhältlich.

Lokales.

Wildbad, den 20. Juni 1931.

Vom Schwarzwaldverein. Auf die im Anzeigenteil ausgeschriebene Sonntagswanderung nach dem schönen Hirsau machen wir unsere Leser besonders aufmerksam.

Die Kapelle des Musikvereins unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Hagmann, beteiligt sich am Sonntag in Bietigheim an einem Preispiel. Das Preispiel ist für die über 20 Mann starke Kapelle von besonderer Bedeutung, weil sie zum ersten Male in einer höheren Stufe, in der Mittelstufe, unter großer Konkurrenz spielt. Was man in diesem Frühjahr von der Kapelle bei den Konzerten auf dem Kurplatz und bei sonstigen Veranlassungen zu hören bekam, ließ merken, daß fleißig gearbeitet worden ist und es wäre den Musikern zu gönnen, daß sie, als Lohn für ihre Mühe, die sie durch den regelmäßigen Besuch der Proben auf sich nehmen und als weiteren Ansporn, mit einem schönen Erfolg nach Hause kommen können. Wie wir hören, beabsichtigt die Kapelle bei frühzeitiger Rückkehr, mit der am Sonntag abend etwa gegen 9 Uhr zu rechnen ist, im Gasthaus „Alte Linde“ noch einige Weissen zum Besten zu geben.

Montag-Sinfonie-Konzert. Als Solistin für diesen Abend wurde Fräulein Irma Kofner, die Koloratur-Sopranistin des Württemb. Landestheater in Stuttgart, gewonnen. Sie ist uns hier von ihrem vorjährigen Auftreten her noch in lieber Erinnerung. Mit Recht rühmt man bei Irma Kofner ihre Stimme von großer Tragfähigkeit und Lieblichkeit, ihre vollendete und brillante Technik im Ziergesang (Koloratur), ihre seelenvolle Gestaltungskraft. — Die Künstlerin singt Lieder von Richard Strauß und die „Blöckchen-Arie“ aus J. Massenet's Oper „Patme“ und wird von ihrer früheren Lehrerin Frau Lise Ehsengrein am Flügel begleitet. Vom Staatlichen Kurorchester unter Hermann Eschrich's Leitung hören wir zwei sinfonische Werke, welche in Wildbad zum 1. Male zum Vortrag gelangen. Es sind dies das „Capriccio Italien“ von Tschi-

Unseren Katalog Nr. 130 über Edelweißräder (auch mit Ballonreifen), Fahrrad.

Herr Landwirt Heyden aus Langenloden (Pommern) schrieb am 4. 4. 1930: „Ingenieur Dank für das selbsterledigte Edelweißrad. Der Lauf ist spielend leicht und die Ausartung kann nicht übertrieben werden. Meine Erwartungen sind nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen.“

Zubehör aller Art, Edelweiß-Nähmaschinen mit Anleitung z. Selbsterlernung des Stopfens von Wäsche u. Strümpfen und zur Herstellung wunderschöner Stückerlen auf jeder Nähmaschine senden wir an jeden kostenlos und ohne Kaufzwang. Von uns erhalten Sie nicht irgend ein Fahrrad oder irgend eine Nähmaschine, sondern das gute Edelweißrad und die gute Edelweiß-Nähmaschine. Wir führen nur unsere gute und berühmte Marke Edelweiß, also keine minderwertigen Fahrräder und Nähmaschinen und auch keine mit andern Namen. Bisher über 1/2 Million geliefert. Das konnten wir doch nimmermehr, wenn Edelweißrad und Nähmaschine nicht gut und billig war.

Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg Z 4
Fahrradbau — Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder

IMI
Wo IMI wirkt bleibt alles wie neu!
Hergeleitet in den Ford-Werken!

lowsky“ und eine kleine reizende Sinfonie von Johann Christian Bach, dem jüngsten Sohn des großen Leipziger Thomas-Bach, Johann Sebastian Bach, welcher 1735 in Leipzig geboren wurde. — Inhaber weißer Kurtagarten haben zu diesem Konzert freien Eintritt. Sonst Eintritt 2 Mark.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Ausnahme des Entwurfs für eine Reichsärzteordnung. Der von Gehilmar Stauder ausgearbeitete Entwurf zu einer Reichsärzteordnung wurde heute vormittag auf dem 50. Deutschen Kongress in Köln mit überwältigender Mehrheit angenommen.

Der Flug des Do X nach Bahia. Von dem Kommandanten der Do X ist bei den Dornierwerken ein Telegramm aus Bahia eingegangen, daß der gefräßige Flug von Natal bis Bahia ohne jeden Zwischenfall programmäßig verlaufen ist. Das Flugschiff befindet sich in bester Verfassung. Auf dem Raccio-See wurde eine Zwischenlandung vorgenommen und nach kurzem Aufenthalt der Weiterflug angetreten. Das Flugschiff wurde in Bahia mit großer Begeisterung begrüßt, ebenso wie die Bewohner der überfliegenden Orie Nordbrasilens überall dem Flugschiff jubelten.

Wieder ein Schmuggler an der Grenze bei Naden erschossen. Gegen 5.30 Uhr heute früh stellten Zollbeamte im Augustinerwald eine Schmugglerbande von zehn Mann. Als die Schmuggler auf die halbrunde der Zollbeamten nicht stehen blieben, gaben die Beamten Warnungsschüsse ab. Trotzdem gingen die Schmuggler weiter, worauf die Beamten scharf schossen. Dabei wurde einer der Schmuggler durch einen Leberschuß getötet. Es handelt sich um einen 30jährigen unbekannt Mann. Man nimmt an, daß er aus Eilendorf stammt. Es wurden 10.000 Zigaretten bei ihm gefunden.

Feuer im Bergwerk. Gestern abend brach im Fördermaschinenhaus der Gewerkschaft Marckenstein bei Niesbach ein Brand aus, durch den die Förderanlage des Bergwerks zum Teil zerstört wurde. Der Betrieb mußte eingestellt werden. Mehr als 300 Leute sind dadurch arbeitslos geworden. Durch das Feuer wurde das Förderhaus zerstört, auch die Förderseile sind verbrannt. Die zur Zeit des Ausbruchs des Brandes unter Tage beschäftigten Arbeiter der Gewerkschaft konnten sich nur durch einen zweiten Schacht in Sicherheit bringen. Der Brand soll durch Fahrlässigkeit des Fördermaschinenisten entstanden sein.

Drei Bergarbeiter durch giftige Gase getötet. In Bukownica bei Kattowich sind drei arbeitslose Bergleute, die einen wilden Abbau in der Nähe des Hillebrandtschachtes bei Reudorf vornahmen und bereits einen zwölf Meter tiefen Schacht vorgegraben hatten, während der Arbeit an giftigen Gasen erstickt.

Die englische Fliegerin O'Brien tödlich abgestürzt. Die bekannte britische Fliegerin Fräulein O'Brien ist gestern in der Nähe von Hatfield mit ihrem Leichtflugzeug abgestürzt. Die Fliegerin und ihre Begleiterin, Frau Gallien, sind verbrannt. Die Leichen der beiden Frauen wurden völlig verkohlt aufgefunden. Fräulein O'Brien hatte bereits bei einem früheren Flugunfall ein Bein verloren.

Tödlicher Flugabsturz des australischen Zivilluftfahrtinspektors. Die Leiche des Inspektors der Zivilluftfahrt, Atkins, der seit seinem Abflug nach Albany vor 10 Tagen vermisst wurde, ist in dem Tellerookgebirge unter den Trümmern seiner Maschine gefunden worden.

Aufhebung der gewerksmäßigen Stellenvermittlung. Nach dem Befehl über die Entschädigung der gewerksmäßigen Stellenvermittler vom 25. März 1931 müssen alle gewerksmäßigen Stellenvermittler mit Ausnahme der Kongressagenten spätestens am 30. Juni d. J. ihren Betrieb schließen.

Mehr als alle schönen Worte

sprechen die Beweise, die wir Ihnen hier vorlegen, für unser seit Jahren bekanntes Blut- und Nerven-Regenerationsmittel „Fregalin“. Viele Tausende, die unser „Fregalin“ bereits genommen haben, sind nicht enttäuscht worden. Außerordentlich bewährt hat sich „Fregalin“ bei Nervosität, allgemeiner Schwäche, Mattigkeit, Schwindelanfällen und rheumatischen Leiden. Fragen Sie Ihren Arzt. Um den schweren Kampf ums Dasein führen zu können, braucht man starke Nerven und gesundes Blut. Lesen Sie bitte recht genau, was die hier Abgebildeten von selbst über die Wirkung des „Fregalin“ schreiben, und Sie werden danach ein Urteil bilden. In unserem Archiv sind noch viele Tausend derartiger Dankschreiben aus dem In- und Auslande, die unaufgefordert eingegangen sind und die Sie jederzeit in unserem Büro einsehen können. Alle Dankschreibungen sind notariell beglaubigt. „Fregalin“ ist in allen Apotheken zu haben. — Der Versand erfolgt durch die Minerva-Apotheke, Berlin-Charlottenburg. — Die Herstellung erfolgt unter wissenschaftlicher Ueberwachung.



Schwerin L. M. Schilffmühlenweg 7, den 21. 7. 30.
Meine Herzbeschwerden, Ohrenschmerzen und Schwindelanfälle sind durch ihr wertvolles Präparat völlig verschwunden. Es hat wirklich wunderbar bei mir gewirkt. Ich kann jetzt auch wieder rauchen und fühle mich wie neu geboren. So ein wunderbares Mittel müßte bei der kranken Menschheit viel mehr bekannt sein. Ich spreche Ihnen meinen herzlichen Dank aus.
Helmut Carstmann
Wäckerel



Weissenhorn (Schwaben)
Untere Mühlstraße 1, den 6. 4. 30.
Nach Gebrauch von „Fregalin“ bin ich wieder so hergestellt, daß ich mich so wohl fühle wie noch nie. Ich habe wieder sehr guten Appetit, kann wieder alles essen, was vorher immer zu Erbrechen geführt hat.
Frau Barbara Schmidl



Mannheim G. 12, Nr. 42 den 4. 4. 30.
Es ist wirklich nichts Uebertriebenes in Ihren vielen Dankschreiben, im Gegenteil, ich war sehr leidend. Das ganze Nervensystem war zertrütert. Zittern der Glieder, Appetitlosigkeit und Mattigkeit. Zeitweise war ich auch im Kopf ganz verwirrt. Das alles hat sich durch Ihr „Fregalin“ sehr gebessert. Auch hatte ich immer schreckliche Angstzustände. Dieselben sind völlig verschwunden. Mit aufrichtigstem Dank
Hans Teichmann



Nußbaum bei Bretten in Baden, den 5. 10. 30.
Ich kann Ihnen mitteilen, daß ich durch „Fregalin“ von meinem Händestittern und den Rückenschmerzen befreit bin. Herzlichen Dank dafür, ich werde „Fregalin“ jedem empfehlen.
Frau Ilse Bischoff



Pothau bei Zittau O.-L., Hauptstraße 12, den 24. 8. 30.
Seit 15 Jahren litt ich an Gelenkrheumatismus. Hatte viele Aerzte aufgesucht, aber alles war umsonst. Schon nach den ersten 3 Schachteln „Fregalin“ verspürte ich Besserung, und jetzt nach 12 Schachteln bin ich wohl und munter und habe „Fregalin“ meinen Freunden empfohlen.
Gustav Adler

Auf Wunsch senden wir Ihnen umsonst und ohne Verbindlichkeit

1 Probepackung „Fregalin“ dazu das Goldene Buch des Lebens. Schreiben Sie bald, bevor die Proben vergriffen sind, an:

Dr. med. H. Schulze, G. m. b. H. BERLIN-CHARLOTTENBURG 2/S.K.R.

Gegen Rücksendung dieses Scheines als Drucksache. Ich erlaube um eine Probe

„Fregalin“ Blut- und Nerven-Regenerationsmittel nebst dem Goldenen Buch des Lebens umsonst und ohne jede Verbindlichkeit.

Name

Stand

Ort

Straße

S.K.R.

Abchluss der 250-Millionen-Kredite für das Reich

Der Abschluss der seit Anfang Juni geführten Verhandlungen über einen Zwischentredit für das Reich von 250 Mill. RM., die von der Reichsbank und einer Bankengruppe geführt wurden, wurde Ende der vorigen Woche durch die ungeläute Lage im Zusammenhang mit der politischen Krise verzögert. Die Verhandlungen sind am Donnerstag, wie offiziell mitgeteilt wird, abgeschlossen worden. Es handelt sich um einen reinen Kassenkredit, dessen Abdeckung durch die normalen Einnahmen sowie die durch die auf Grund der Notverordnung zu erwartenden Ersparnisse aus Eingängen sichergestellt ist. Die Auszahlung des Kredits erfolgt teils im Juni, teils im Juli. Ueber den empfangenen Betrag werden Schahanweisungen mit dreimonatiger Laufzeit ausgestellt, die bei Fälligkeit bis zum Ablauf des Rechnungsjahrs 1931 verlängert werden können. Für die Zinsberechnung bildet der jeweilige Reichsbankdiskont im Zeitpunkt der Auszahlung die Grundlage.

Berliner Dollarkurs, 19. Juni. 4,209 G., 4,217 B.
Dt. Wbl.-Knl. 50.
Dt. Wbl.-Knl. ohne Kurs. 4,40.

Berliner Geldmarkt, 19. Juni. Tagesgeld 7-8 v. H.

Privatdiskont: 7 v. H. kurz und lang.

Erhöhung des Ruffenauftrags für die Eisenverhände. Der zunächst auf 200 000 Tonnen bemessene russische Auftrag für Walzstahlerzeugnisse ist jetzt unter Beibehaltung der bisherigen Bedingungen auf 300 000 Tonnen erhöht worden.

Japan lehnt eine Silberkonferenz ab. „Times“ meldet aus Tokio, die japanische Regierung habe der amerikanischen Regierung mitgeteilt, daß Japan keine Silberkonferenz einberufen werde; eine Prüfung der Frage habe ergeben, daß eine derartige Konferenz kaum von Nutzen sein werde.

Stuttgarter Börse, 19. Juni. Die heutige Börse war lustlos, die ersten Kurse gehalten. Im Verlauf wenig Veränderung. Schluss ruhig. Rentenmarkt lebhaft.

Berliner Getreidepreise, 19. Juni. Weizen m.ä. 26,90-27,10; Roggen 20,70-20,90; Futter- und Industriegerste 19-20,60, Hafer 16,90-17,20; Weizenmehl 32-37,25; Roggenmehl 27,50-30; Weizenkleie 13,90-14,20; Roggenkleie 12,75-13.

Magdeburger Zuckerpreise vom 19. Juni. Juni 32,40; Juli 32,55. Tendenz: ruhig.

Württ. Edelmetallpreise vom 19. Juni. Feinsilber: Grundpreis 88,80; Feingold: Verkaufspreis 2825 M je Kg., Rein-Platin 5,25 M, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium: 5,15; Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer: 5,05 M je Gramm.

Bremen, 19. Juni. Baumwolle Middl. Uain. Stand. loco. 9,83.

Märkte

Schweinepreise. Badnang: Milchschweine 6-12. — Biberach: Milchschweine 9-20. — Herrenberg: Milchschweine 12-20, Käufer 29-34 M.

Holzverkäufe. Bei den Nadelstammholzverkäufen aus den württembergischen Staatswäldern wurden in der ersten Hälfte des Monats Juni folgende Erlöse erzielt: Schwarzwald: Fichten und Tannen 52-67, Föhren und Lärchen 55; Unterland: Fichten und Tannen 52-61, Föhren und Lärchen 59-78; Nordostland: Fichten und Tannen 52-58, Föhren und Lärchen 53; Schwäbische Alb: Fichten und Tannen 52-59, Föhren und Lärchen 52; Oberschwaben: Fichten und Tannen 45-52, Föhren und Lärchen 56 v. H. der Landesgrundpreise.

Wetter

Südwestlicher Hochdruck hat auf die Wetterlage Einfluss ge-

wonnen. Für Sonntag und Montag ist mehrfach heiteres, aber nicht ganz beständiges Wetter zu erwarten.

Wie erhalte ich meine körperlichen und geistigen Kräfte? Ueber diese wichtigste aller Lebensfragen erhalten Sie Antwort und Aufschluß und dazu noch eine Probeprobe von Dr. med. H. Schulze-Fregalin völlig kostenlos und unverbindlich. Wir verweisen auf das Inserat in dieser Nummer, lesen Sie daselbe in Ihrem Interesse genauestens und schreiben Sie noch heute an Dr. med. H. Schulze G. m. b. H., Berlin-Charlottenburg, 2/STR.

Evangelischer Gottesdienst.

3. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 21. Juni 1931.
9.30 Uhr Predigt (Text: Luc. 13, 22-27; Lied 89) Stadtpfarrer Dauber.

10.30 Uhr Kindergottesdienst.
1 Uhr Christenlehre (Töchter) Stadtpfarrer Hester.
Die Bibelstunde wird mit Rücksicht auf die Angelegten der Hotels und Pensionen um 10 Uhr abends gehalten.

Das Opfer ist für den Kirchenbau in Sprollenhäus bestimmt, es wird aufs wärmste befürwortet.
Der Hochgottesdienst im Katharinenstift fällt in dieser Woche aus wegen Wechsels der Kurgäste.

Katholischer Gottesdienst.

4. Sonntag nach Pfingsten.
7 und 8 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 1.45 Uhr Christenlehre und Andacht.
Werttag: Täglich 7 Uhr hl. Messe.
Beichte: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag und Werttag vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonntag und Werttag bei den hl. Messen.

Badeartikel!



Bade Dich gesund mit meinen

Badeanzügen

für Damen, Herren und Kinder in Wolle und Baumwolle — Herrliche Farben

Bademänteln

für Damen, Herren und Kinder, hübsche Muster und Farbenzusammenstellung

Badehosen

für Herren und Knaben, einfarbig und gestreift

Badetücher

in allen möglichen Größen — gestreift, kariert und bunt gemustert

Frottier-Handtücher

in allen Preislagen und großer Ausmusterung

Badeschirme edel japanische Ausführung

Kaufhaus

Größtes Stoffspezialhaus für sämtliche Stoffe von Pforzheim und Umgebung.

SOMMER

PFORZHEIM

Westl. Karl-Friedrichstraße 27 gegenüber dem Schauspielhaus

Nation. Frauentienst.
Heute Montag nachmittag 3 Uhr
Café Grossmann

Württembergischer
Ortsgr. Wildbad.
Einladung.

Zu unserer morgigen Tageswanderung nach Hirsau (über Calmbach, Würzbachtal, Oberreichenbach, Schweinbachtal) laden wir unsere Mitglieder und Freunde unserer Sache herzlich ein. Auch Kurgäste sind willkommen.

Treffpunkt um 8 Uhr beim Bahnhof. Rückfahrt mit der Bahn oder Postauto. Rückfahrtsperle mitnehmen.

Der Vorstand.

Schöne sommerliche, ruhig und frei gelegene

4-5-Zimmerwohnung mit Bad und reichl. Zubehör, mit schönster Aussicht, Balcone, im Zentrum der Stadt, ist auf 1. Oktober ds. Js. zu vermieten.

Angebote unter Nr 100 an die Tagblatt-Geschäftsstelle.



Der Weg zur Gesundheit

Er geht über uns, ist angenehm zu gehen und sehr sparsam. Dann wenn Sie anstatt irgend einem mehr oder minder schädlichen Getränk einen von uns zu Ihrem täglichen Tischgenossen haben, so schonen Sie nicht nur Ihren Geldbeutel, sondern wir

Innauer Apollo-Sprudel und Apollo-Quelle
Teinacher Hirschquelle und Sprudel
Ueberkinger Sprudel und Adelheid-Quellen

die „Diener Ihrer Gesundheit“ halten auch Magen, Darm und Nieren in Ordnung und machen einen lebensfrohen Menschen aus Ihnen. Wie wir, kraft unserer erdgeborenen Heilwirkung, gesund machen und erhalten, sagen Ihnen unsere interessanten Druckschriften. Verlangen Sie sofort kostenlose Zusendung von der Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkingen/Württ.

Carl Tubach, Mineralwasservertrieb, Telephon 262
Fritz Wurster, Mineralwasserhdlg., Calmbach, Tel. 348

Turnverein Wildbad e. V.

Am Samstag den 20. Juni 1931, abends 8.30 Uhr, findet im Vereinslokal „Alte Linde“

die ordentliche Monatsversammlung

statt. — Hierzu werden die Ehren-, aktiven und passiven Mitglieder zu zahlreichem Besuch freundlichst eingeladen. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gegeben.

Eine Stunde vorher Turnratsitzung.

Der Vorstand.

KK Kleinkaliber-Schützenabteilung

des Krieger- und Militär-Bereins Wildbad.
Heute abend Zusammenkunft in der Rennbachbrauerei.
Wichtig! Der Vorstand.

Besonderer Gelegenheitskauf
Böhm. Bettfedern
gewaschen und gereinigt — Riesig reduziert
Von 9 Pfd. portofrei, Graue per Pfd. —,75, 1,10, Flaumrumpf 1,90 und 2,90, geschl. weiß 3,20, Halbflaum schneeweiß 4,80, daunenweich 6,50, feinstes Flaum 8,80, große Ober- oder Unterbetten 12,—, edelrotes Aussteuerbett 24,—, feinstes Mk. 38,—, Kissen 3,90, 7,80 und 12,—. Reelle Lieferung, Umtausch bei Nichtgefallen. — Muster und Preisliste umsonst.
M. Mühlendorfer, Bettfedernversand,
Haidmühle 511 bayr. Wald — böhm. Grenze.

Modell-
Hüte
über,
50%
ermäßigt
Fertig
Pforzheim, Schloßberg 7

Radfahrer-Berein
Schwarzwald
Wildbad e. V.
Heute Samstag abend 8 Uhr
Mitglieder-
Versammlung
im „Grünen Hof“.

Hypotheken, Zwischenkredite, Darlehen (Auslandsgeld) äußerst günstig bei tadellosen Bedingungen auszuliehen. Bankgeschäft H. H. n. Gellershausen-Helldorf, Thür. Anfr. 30 Pfg. Rückp. Ia. Referenzen. Kein Vermittl.
Die beste Reklame ist und bleibt das Zeitungs-Inserat

Die guten
Trefzger
MOBEL
kaufen Sie in

Südd. Möbel-Industrie
GEBR. TREFZGER GMBH
RASTATT

Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Fernsprecher 535
Anfang jeweils abends 8 Uhr
Samstag den 20. Juni

Mamselle Nitouche

Operette von Hervé.
Sonntag den 21. Juni

Das Dreimäderlhaus

Singspiel von Heinrich Berté.
Montag den 22. Juni

Stöpsel

Schwank von Arnold und Bach.
Dienstag den 23. Juni

XYZ

Ein Spiel zu dreien von Klabund.
Mittwoch den 24. Juni

Meine Frau, das Fräulein

Operettenschwank v. Herm. Beutten.
Donnerstag den 25. Juni

Im weissen Röss'l

Lustspiel von Kadelburg und Blumenthal.
Freitag den 26. Juni

Geschäft mit Amerika

Lustspiel von P. Frank und L. Hirschfeld.

Im Kursaal, Anfang 8.15 Uhr Bunter Abend

Täglich frisch:

Buttermilch
Sauermilch im Tongefäß
und Joghurt
Frische Tafelbutter
Georg Lupfer
Milchgeschäft.

Jahrgang 1906.

Heute abend 1/9 Uhr
im „Schwanen“
letzte Zusammenkunft
vor dem Herbst.
Festlegung der Autoroute.
Erfcheinen dringend.



Waaas — Hühneraugen?

— na wartet eine Schachtel
„Lebewohl“
verjagt euch.
Hühneraugen-Lebewohl
Blechd. (8 Pflaster) 75 Pfg.
in Apotheken und Drogerien.
Sicher zu haben:
Eberhard-Drog. Apoth. K. Piappert.